Christina Haberfellner

Der Nutzen von Forschungskompetenz im Lehramt

Eine Einschätzung aus der Sicht von Studierenden der Pädagogischen Hochschulen in Österreich

forschung k linkhardt

Christina Haberfellner

Der Nutzen von Forschungskompetenz im Lehramt

Eine Einschätzung aus der Sicht von Studierenden der Pädagogischen Hochschulen in Österreich

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2016

Diese Publikation wurde mit freundlicher Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig ermöglicht.

Die vorliegende Arbeit wurde von der Kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Salzburg unter dem Titel „Die Einschätzung des Nutzens von Forschungskompetenz aus der Sicht von Lehramtsstudierenden an den Pädagogischen Hochschulen in Österreich“ als Dissertation angenommen.
Gutachter: Prof. Dr. Christine Schmid, Prof. Dr. Monika Reisinger
Tag der Dissertationsverteidigung: 14.04.2016

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über http://dnb.d-nb.de.

2016.kg © by Julius Klinkhardt.
Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverabbildung: © adam121 / fotolia.
Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2016.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2109-4

Kurzzusammenfassung

Wissenschaftlichkeit und Forschung als konstitutive Elemente tertiärer Lehrer/innenbildung bedingen, dass angehende Lehrpersonen in der Lage sein sollen, hochwertige, für ihren Kontext verwendbare Forschungsergebnisse zu finden, kritisch zu hinterfragen und schließlich in ihre spezifische Anwendungssituation zu transferieren. Erkennen Studierende den Nutzen von wissenschaftlichem Wissen, wirkt sich dies positiv auf ihre Lernmotivation aus (Vetter & Ingrisani, 2013). Ziel der vorliegenden Dissertation ist die Entwicklung und Validierung von Skalen zu verschiedenen Nutzenaspekten. Die zentrale Forschungsfrage befasst sich damit, (1) ob sich empirisch verschiedene Dimensionen des wahrgenommenen Nutzens differenzieren lassen und (2) ob diese auf Basis von Gütekriterien der ersten und zweiten Generation als haltbar zu beurteilen sind. Die Dissertation ist in drei Teilstudien organisiert. Studie 1 verfolgt das Ziel, Nutzenaspekte durch die qualitative Analyse von 30 Interviews von Lehramtsstudierenden zu identifizieren und zu definieren. Darauf aufbauend wurden in der Studie 2 Fragebogenitems zu diesen Aspekten entwickelt. Zur Prüfung der Gütekriterien der ersten Generation erfolgte eine quantitative Pilotierung dieser Items an drei Pädagogischen Hochschulen (n=254), auf Basis derer Items eliminiert bzw. modifiziert wurden. Die finale Validierung und Prüfung der Faktoren mit konfirmatorischen Faktorenanalysen bzw. Strukturgleichungsmodellen erfolgte in Studie 3 an zwei weiteren Pädagogischen Hochschulen in Österreich (n=295). Die Ergebnisse zeigen, dass Skalen zu den Aspekten *(1) Nutzen für die Bachelorarbeit, (2) Nutzen für den Unterricht, (3) Nutzen für das eigene berufliche Weiterkommen und (4) Nutzen für die Professionalisierung der Ausbildung* entwickelt werden konnten, deren Reliabilität und Validität an der vorliegenden Stichprobe nachgewiesen wurde. Diese können eingesetzt werden, um eigene Haltungen zu reflektieren, Ängste abzubauen und am Entstehen einer forschenden Grundhaltung im Sinne eines professionellen Berufsverständnisses zu arbeiten.

Abstract

Educational science and research are constitutive elements of modern teacher education. Therefore prospective teachers must be able to find, understand and transfer research knowledge to the educational practice. If preservice teachers recognize the utility value of research evidence for educational practice, their motivation to deal with required contents will increase (Vetter & Ingrisani, 2013). The objective of the present dissertation is the development and validation of scales for different aspects of utility value of research evidence. The main research question investigates if (1) it is possible to empirically differentiate several dimensions of the perceived utility value of research evidence and (2) if these dimensions can be considered as reliable and valid, by using scientific quality criteria of the first and second generation. The dissertation is organized in three substudies. The aim of study 1 is to identify and define different aspects of utility value. For this purpose a qualitative content analysis of 30 guideline-based qualitative interviews with Austrian undergraduate preservice teacher students was conducted. Building on the results of this analysis, questionnaire items representing the different aspects of utility value were developed and piloted in study 2. This quantitative pilot study was realized in three universities of teacher education (n=254), in order to examine the scientific quality criteria of the first generation. On the basis of the results items were eliminated or modified. Study 3 was realized in two more universities of teacher education (n=295). Confirmatorical factor analysis and structural equation models were used for the final validation and testing of the factors representing different aspects of utility value. Results show that – with regard to the present sample – it was possible to develop reliable and valid scales for the dimensions *(1) utility value for bachelor thesis, (2) utility value for teaching activity, (3) utility value for own career advancement and (4) utility value for professionalization of teacher education in general*. The scales can be used to reflect own attitudes, to remove fears and to work on the development of a scientific habitus in the sense of a professional understanding of the teaching profession.

Inhalt

Kurzzusammenfassung 5
Abstract 6
Einleitung 11

Theoretische Einführung

1 Forschung in der Lehrer/innenbildung 13
1.1 Organisation der Lehrer/innenbildung in Österreich 13
1.2 Verankerung von Forschung in den gesetzlichen Grundlagen der Pädagogischen Hochschulen 15
1.3 Verankerung von Forschung in den Empfehlungen zur Lehrer/innen-Bildung 17

2 Das Konstrukt der berufsfeldbezogenen Forschung 19
2.1 Rollen von Forschung in der Lehrer/innenbildung 19
2.1.1 Forschungsrezeption und forschende Auseinandersetzung mit berufsrelevanten Inhalten für Lehrpersonen 21
2.1.2 Eigene Forschung als Basiskompetenz für Hochschullehrpersonen 27
2.2 Verschiedene Begründungslinien 29
2.3 Herausforderungen und Problemstellungen 30
2.4 Aufbau einer forschenden Haltung als übergeordnetes Ziel 32
2.5 Einflüsse auf die Bereitschaft, theorie- und forschungsgeleitet zu handeln 36
2.5.1 Faktoren auf Seiten der Studierenden 36
2.5.2 Faktoren auf Seiten der Lehrenden 36
2.5.3 Faktoren auf Seiten der Institutionen 37

3 Die Fähigkeit, Forschungswissen zu verstehen und anzuwenden 39
3.1 Information Literacy 42
3.2 Statistical Literacy 46
3.3 Critical Thinking 50

4 Nutzen von Forschung 53
4.1 Sieben Modellvorstellungen von Forschungsnutzen 54
4.2 Ableitung von fünf Aspekten des Nutzens von Forschung 55

5 Erwartungs-Wert-Theorien als Verbindung des Nutzens von Forschung und der eigenen bildungswissenschaftlichen Forschungskompetenz 59
5.1 Leistungsbezogene Entscheidung und Leistung 61
5.2 Wertkomponente 61
5.3 Erwartungskomponente 62
5.4 Einflussfaktoren auf die Wert- bzw. Erwartungskomponente 62
5.5 Umsetzung in der vorliegenden Dissertation 62

Empirischer Teil

6 Forschungsfragen ... 65

7 Erhebungsdesign ... 67

8 Methoden und Stichproben im Rahmen der Erhebungen ... 69
8.1 Studie 1: explorative, qualitative Studie ... 71
8.2 Studie 2: vorbereitende Validierungsschritte ... 72
8.3 Studie 3: Haupterhebung ... 72

9 Dokumentation der Erhebungsinstrumente ... 75
9.1 Interviewleitfaden ... 75
9.2 Pilotierungsfragebogen ... 77
9.3 Fragebogen der Haupterhebung ... 78
9.4 Standardisierter Leistungstest ... 83

10 Charakterisierung der Stichproben ... 87
10.1 Stichprobe der qualitativen Untersuchung ... 87
10.2 Stichprobe der quantitativen Pilotierung ... 87
10.3 Stichprobe der Haupterhebung ... 88

11 Auswertung und Ergebnisse der Studie 1 ... 91
11.1 Auswertungsmethoden ... 91
11.1.1 Induktive Kategorienbildung ... 91
11.1.2 Deduktive Kategorienanwendung ... 94
11.2 Ergebnisse der induktiven Kategoriendefinition ... 97
11.3 Ergebnisse der deduktiven Kategorienanwendung ... 102
11.4 Gegenüberstellung des induktiven und deduktiven Vorgehens ... 105
11.5 Ergebnisse der Prüfung der Intercoder-Reliabilität ... 106

12 Analyse fehlender Werte ... 107
12.1 Analyse fehlender Werte in Studie 2 ... 110
12.2 Analyse fehlender Werte in Studie 3 ... 111

13 Auswertung und Ergebnisse der Studie 2 ... 117
13.1 Auswertungsmethoden ... 117
13.1.1 Explorative Faktorenanalysen ... 117
13.1.2 Reliabilitätsprüfung auf Indikator- und Konstruktebene ... 118
13.2 Ergebnisse der explorativen Faktorenanalysen ... 120
13.3 Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung ... 123
13.4 Gesamteinschätzung der Reliabilität ... 130

14 Auswertung und Ergebnisse der Studie 3 ... 131
14.1 Auswertungsmethoden ... 131
14.1.1 Strukturgleichungsmodelle ... 131
14.1.2 Voraussetzungsprüfungen und Parameterschätzung ... 132
14.1.3 Gütekriterien zur Modellevaluation ... 135
14.1.4 Explorative und konfirmatorische Faktorenanalysen ... 137
14.2 Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung ... 140
14.3 Gesamteinschätzung hinsichtlich der Reliabilität ... 143
14.4 Ergebnisse der Validitätsprüfung ... 144
14.4.1 Prüfung der Inhaltsvalidität ... 147
14.4.2 Prüfung der Kriteriumsvalidität ... 148
14.5 Gesamteinschätzung hinsichtlich der Validität ... 157

15 Kritische Diskussion ... 161
15.1 Designkritik ... 161
15.2 Methodenkritik ... 162
15.3 Kritik an der theoretischen Grundlegung ... 164

16 Implikationen ... 167

17 Verzeichnisse ... 169
Literaturverzeichnis ... 169
Abbildungsverzeichnis ... 179
Tabellenverzeichnis ... 180

18 Anhang ... 183
Anhang 1: Interviewleitfaden ... 183
Anhang 2: Pilotierungsfragebogen ... 187
Anhang 3: Fragebogen der Haupterhebung ... 189
Anhang 4: kodierte Textstellen (induktive Kategoriendefinition) ... 198
Anhang 5: kodierte Textstellen (deduktive Kategorienanwendung) ... 222

Einleitung

Die folgende Einleitung erläutert das Dissertationsprojekt zum Nutzen von Forschung bzw. Forschungskompetenz aus der Sicht von Lehramtsstudierenden an Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Ziel der vorliegenden Dissertation ist die Entwicklung und Validierung von Skalen zu verschiedenen Nutzenaspekten im Hinblick auf theorie- und forschungsgeleitetes Handeln. Die zentrale Forschungsfrage befasst sich damit, (1) ob sich empirisch verschiedene Dimensionen vom wahrgenommenen Nutzen berufsfeldbezogener Forschungskompetenz differenzieren lassen und (2) ob diese auf Basis verschiedener Gütekriterien der ersten und zweiten Generation als haltbar zu beurteilen sind. Nach einem kurzen Problemabriss wird der Aufbau der vorliegenden Dissertation dargestellt.

Unterstützt durch die Empfehlungen der Expertengruppe zur Zukunft der pädagogischen Berufe in Österreich (BMUKK & BMWF, 2010) sind die Bereiche Wissenschaftlichkeit und Forschung als konstitutive Elemente der Lehrer/innenbildung präsent und öffentlich viel diskutiert. Besonders seit der Schaffung von Pädagogischen Hochschulen und somit der Anhebung der Lehrer/innenausbildung auf ein tertiäres Niveau, steht u.a. die Frage nach angemessener berufsfeldbezogener Forschung im Raum. Auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen im Bereich der Lehrer/innenbildung (Dienstrechtsreform und Curriculumsentwicklung) rückt die evidenzbasierte Praxis immer mehr in den Blickpunkt. Man kann dies als Chance und Aufgabe zugleich betrachten, da gerade der Bereich der Transferforschung bzw. des Theorie-Praxis-Problems schon lange bekannt, aber andererseits immer noch nicht zufriedenstellend gelöst ist. Sucht man nach Gründen, warum (zukünftige) Lehrpersonen forschend tätig sein sollen, verfolgt Taber (2013) sowohl einen grundsätzlichen aIs auch einen pragmatischen Zugang. Grundsätzlich wird Lehren und Unterrichten als eine Profession betrachtet, die es erforderlich macht, evidenzbasiert zu agieren und zu argumentieren. Taber (2013, S. 6) fasst diesen Sachverhalt wie folgt zusammen:

> A teacher must be free to *not* follow guidance that they judge as inappropriate in a particular teaching situation. To do this, without penalty, they need to be able to argue a case for their actions (to colleagues, to school managers, to parents and governors, to school inspectors, and to those most intimate involved, the learners), *based on evidence*.

Ein pragmatischeres Argument bezieht sich auf die angehenden Lehrerinnen und Lehrer, die sich um eine Anstellung bemühen. „On the pragmatic side, teachers, and especially students on course of initial teacher education [...] are increasingly being expected to demonstrate ‚evidence-based' practice [...] and in many schools it may be normal, or even expected, that teachers engage in research as a part of their work." (Taber, 2013, S. 3) Daraus ableitend bedeutet dies, dass Studierende bzw. Praktiker/innen in der Lage sein sollen, qualitativ hochwertige und für ihren Kontext verwendbare Forschungsergebnisse zu finden, kritisch zu hinterfragen und schließlich in ihre spezifische Anwendungssituation zu transferieren. Wird der Nutzen von wissenschaftlichem Wissen von Lehramtsstudierenden erkannt und sind sich diese im besten Fall über mögliche Nutzungsproblematiken bewusst, werden sie gemäß aktuellen Lerntheorien motivierter sein, sich mit den geforderten Inhalten auseinanderzusetzen, was in weiterer Folge einen höheren Lerneffekt erwarten lässt (Eccles & Wigfield, 2002b; Vetter & Ingrisani, 2013).

Zunächst erfolgt eine allgemeine Einführung in die Organisation der Lehrer/innenbildung in Österreich, ihrer gesetzlichen Grundlagen und Verankerung in den Empfehlungen zur Lehrer/innenbildung NEU (Kapitel 1). In den Kapiteln 2 und 3 wird theorie- und forschungsgeleitetes Handeln als Ziel moderner Pädagog/innen-Bildung ausführlich definiert und begründet. Außerdem erfolgt eine erste Eingrenzung möglicher Einflussfaktoren auf die Bereitschaft theorie- und forschungsgeleitet zu handeln. In Kapitel 4 der theoretischen Ausarbeitung wird der Begriff des Nutzens in Bezug auf verschiedene Modellvorstellungen und Facetten theoretisch begründet. Die Erwartungs-Wert-Theorien ermöglichen schließlich in Kapitel 5 die theoretische Verbindung der Kompetenz zum theorie- und forschungsgeleiteten Handeln mit dem Nutzen von Forschung, was in weiterer Folge für die nomologische Validierung relevant ist. Als Überleitung zum Ergebnisteil der Dissertation fungieren die Forschungsfragen (Kapitel 6), die Informationen zum Erhebungsdesign (Kapitel 7), zu den Methoden und Stichproben im Rahmen der Erhebungen (Kapitel 8) sowie die Dokumentation der Erhebungsinstrumente (Kapitel 9). Außerdem erfolgt in Kapitel 10 eine deskriptive Charakterisierung aller Stichproben. Der Ergebnisteil ist in die drei Studien gegliedert, es werden jeweils die verwendeten Auswertungsmethoden und zentralen Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Außerdem erfolgen Ableitungen für die nachfolgenden Untersuchungsschritte. In Kapitel 11 wird chronologisch dem Erhebungsverlauf entsprechend mit der Darstellung der qualitativ-explorativen Studie 1 begonnen. Vor den quantitativen Studien 2 (Kapitel 13) und 3 (Kapitel 14) werden Informationen zum Umgang mit fehlenden Werten gegeben (Kapitel 12). Im letzten Teil der Dissertation werden das Design, die verwendeten Methoden sowie die theoretische Grundlegung kritisch diskutiert (Kapitel 15) und mögliche Implikationen für die Lehrer/innenbildung abgeleitet (Kapitel 16). Ein ausführliches Literaturverzeichnis (Kapitel 17) sowie ein Anhang (Kapitel 18) runden die Dissertation ab.

k linkhardt forschung

Grundsätzlich wird Lehren und Unterrichten als eine Profession betrachtet, die es erforderlich macht, theorie- und forschungsgeleitet zu agieren und zu argumentieren. Erkennen angehende Lehramtsstudierende diesen Nutzen von Forschungswissen für die zukünftige Unterrichtstätigkeit, kann erwartet werden, dass es gelingt, bekannte Ängste und Abwehrhaltungen in diesem Zusammenhang abzubauen. Ziel der vorliegenden Studie ist die Entwicklung und Validierung von Skalen zu verschiedenen Nutzenaspekten. Die zentrale Forschungsfrage befasst sich damit, ob sich empirisch verschiedene Dimensionen des wahrgenommenen Nutzens differenzieren lassen und ob diese auf Basis von Gütekriterien der ersten und zweiten Generation als haltbar zu beurteilen sind. Die Ergebnisse zeigen, dass Skalen zu den Aspekten (1) Nutzen für die Bachelorarbeit, (2) Nutzen für den Unterricht, (3) Nutzen für das eigene berufliche Weiterkommen und (4) Nutzen für die Professionalisierung der Ausbildung entwickelt werden konnten, deren Reliabilität und Validität an der vorliegenden Stichprobe nachgewiesen wurde. Diese können eingesetzt werden, um eigene Haltungen zu reflektieren, Ängste abzubauen und am Entstehen einer forschenden Grundhaltung im Sinne eines professionellen Berufsverständnisses zu arbeiten.

Die Autorin

Dr. Christina Haberfellner, Jahrgang 1982, promovierte am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Seit 2015 Lehrtätigkeit und Forschung im Bereich „Fachdidaktik des Sachunterrichts: Schwerpunkt naturwissenschaftliche Fächer“ am Institut für Didaktik, Unterrichts- und Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

978-3-7815-2109-4

9 783781 521094